



Pfarrblatt

112. Ausgabe - September 2016

Der Herr
segne euch
mit den
reichen Gaben,
die das ganze
Jahr über
im Sonnenlicht
wachsen.

5. Mose 33,14



Anni Hoffmann

**„GETEILTES LEID IST HALBES LEID,
GETEILTE FREUDE IST DOPPELTE FREUDE“.**

Lieber Rüstorferinnen! Liebe Rüstorfer!

Unter **Diakonie** versteht man alle Aspekte des Dienstes am Menschen im kirchlichen Rahmen. Sie umfasst Hochachtung, hingebende Liebe, uneigennütziges Wohlwollen. Die wertschätzende helfende Liebe gilt seit den Anfängen des Christentums als christliche Tugend. Die christliche Theologie sieht in der Diakonie neben dem Zeugnis und der Gottesdienstgestaltung eines der Wesensmerkmale der Kirche.

Vor zwei Jahren ist Herr Pfarrer Part mit der Frage an mich herangetreten, ob ich mir vorstellen könne, im Seelsorgeteam im Bereich Caritas/Diakonie mitzuarbeiten. Mir war für die Übernahme der Aufgabe vor allem wichtig, dass unsere Pfarre durch ein Seelsorgeteam eigenständig bleibt und nicht die Pfarre Schwanenstadt unsere Pfarrangehörige betreuen muss.

Von meiner künftigen Aufgabe musste ich mir erst ein Bild machen. Dabei wurde mir bewusst, dass im „Tun“ das eigentliche Handeln liegt, dazu fiel mir ein Gedicht von Christina Gruber-Reichinger in die

Hände, das mich bis jetzt begleitet:

*JA sagen allein reicht nicht,
erst die Tat macht mein JA zu einem JA.*

*Mein Wort bekommt erst dann Gewicht,
wenn es im Tun zum Ausdruck kommt.*

*Zu sagen „Ich glaube an Gott“
genügt nicht,
ich muss meinen Glauben auch leben.*

*Zu sagen „Ich erfülle den Willen Gottes“
reicht nicht,
ich muss die Gerechtigkeit auch leben.*

*Zu sagen „Ich liebe dich“
genügt nicht, ich muss die Liebe auch leben.*

*Ein JA allein reicht nicht!
Die eigentliche Entscheidung
fällt im Tun.*

Mein „Tun“ besteht

- im Überbringen der Hl. Eucharistie in regelmäßigen Abständen zu kranken Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde, die am Gottesdienst nicht mehr teilnehmen können,
- im Zeit Nehmen für Krankenbesuche,
- im Überbringen von kleinen, selbst gebastelten Geschenken und Grüßen der Pfarre in der Adventzeit in Verbindung mit einem Plauscherl mit unseren älteren Gemeindemitgliedern.

Wesentlich ist mir, dass sich niemand an den Rand gedrängt, sich ausgegrenzt oder vergessen fühlt. Wir sind alle gefordert unseren Mitmenschen zu signalisieren, sei es durch ein Gespräch, durch einen Besuch oder bloß durch Zuhören, dass sie „dazugehören“ und wertgeschätzt werden.

Eine oft gehörte Bitte lautet: „Hab` doch einmal etwas Zeit für mich!“. Die Hektik des modernen Lebens, die Ökonomisierung von Pflege- und Sozialleistungen zwingt zu möglichst schnellem und effektivem Handeln. Es fehlt oft gegen den Willen der Hilfeleistenden die Zeit, einem anderen einfach einmal zuzuhören. Zeit haben, zuhören können als ein Werk der Barmherzigkeit, ist paradoxerweise gerade im Zeitalter technisch perfekter, hochmoderner Kommunikation so dringlich wie nie zuvor.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es besser ist, den anderen in seinem Zuhause aufzusuchen, als darauf zu warten, dass er kommt. Der Besuch schafft Gemeinschaft. Man holt den anderen dort ab, wo er sich sicher und stark fühlt. Die Besuchskultur in unserer Pfarrgemeinde ist sehr kostbar. Lassen wir sie nicht abreißen! Gehen wir auch auf jene zu, die nicht „dazugehören“. Mein weiteres „Tun“ besteht im **Organisieren und Abwickeln der verschiedenen Sammlungen für die Caritas**. In diesem Zusammenhang möchte ich mich bei meinen

MitarbeiterInnen für die Mithilfe und Unterstützung bei der Caritas-Haussaammlung noch einmal für ihren Einsatz herzlich bedanken. Das Teilen von Geld und Gaben, von Möglichkeiten und Chancen wird in einer Welt noch so perfekter Fürsorge notwendig bleiben. Auch in unserer Pfarre gibt es Personen, die unverschuldet, durch Wegrationalisierung ihres Arbeitsplatzes, durch Krankheit oder Scheidung in die Armutsfalle gera-



Foto: Anni Hoffmann, Frühstück Caritas HaussammlerInnen

ten sind. Um diese in Not geratenen Mitmenschen, wenn auch nur mit kleinen Beiträgen, unterstützen zu können, bitte ich um eure Mithilfe und Großzügigkeit. Der IBAN des Pfarrcaritaskontos

Rüstorf lautet
AT46 3463 0000 3440 1802.
**„Geteiltes Leid ist halbes Leid,
geteilte Freude ist doppelte
Freude“.**

Anni Hoffmann



WAS MICH BEWEGT

Zusammenarbeit des Sozialaus- schusses Rüstorf mit dem Sozialkreis Schwanenstadt

Seit einigen Jahren gibt es diese Zusammenarbeit. Am Donnerstag kommen Hilfesuchende ins Pfarrzentrum St. Michael. Dort stehen Mitarbeiter des Sozialkreises zur Verfügung und unterstützen mit Beratung oder auch Geldhilfen. Auch Rüstorfer können hierher kommen. Das dazu notwendige Geld kommt von Veranstaltungen - z.B. stellt der Hausruckchor den Ertrag aus dem Adventsingen in der Pfarrkirche zur Verfügung - und von privaten Spendern. Darum auch die obige Bitte an die Rüstorfer, den Sozialausschuss für die Rüstorfer Hilfesuchenden zu unterstützen. Wir bitten um Verständnis, dass die Anonymität der Hilfesuchenden gewahrt bleibt.

Krankensalbung

Viele haben noch das Sakrament der Krankensalbung als „Letzte Ölung“, die möglichst kurz vorm Sterben gespendet wurde, im Ohr. In der Bibel, im Jakobusbrief heißt es: *„Wenn einer unter euch krank ist, dann sollen die Ältesten zu ihm gehen, für ihn beten und ihn mit Öl salben“.* Davon wird dieses Sakrament abgeleitet. Es ist einfach eine Stärkung für Kranke, eine Zusage, dass Gott auch in der Krankheit bei dir ist und dich nicht verlassen hat.

Die Krankensalbung kann man auch öfters empfangen. Es ist auch sinnvoll, sie dann zu empfangen, wenn man noch bei Bewusstsein sein ist. Außerdem kann man durch die geringere Anzahl an Priestern nicht mehr erwarten,

dass ein Priester auf die Minute für die Krankensalbung zur Verfügung steht.

In diesem Sinne, reden Sie mit Ihrem kranken Angehörigen, ob er die Stärkung der Krankensalbung empfangen will und verständigen Sie mich.

Ich lade Sie zur Seniorenmesse am 19. November, ins Pfarrzentrum Schwanenstadt sehr herzlich ein. Bei dieser Messe können Sie auch die Krankensalbung empfangen.

Helmut Part, Pfarrer



Foto: Johnny Köttl, Krankensalbung 2015

DIE PORTALE

DAS SÜDPORTAL ALS HAUPTINGANG:

Rund um die Pfarrkirche ist der Friedhof. Umrandet von der Friedhofsmauer mit zwei Zugängen führen zwei Wege zum großen Empfangsportal an der Südseite. Dieser Vorbau begrüßt die Herannahenden mit seinem Sternrippengewölbe und plastischem Figurenwerk: „Wachet und betet!“ Eine gute Einstimmung!

Das Portal stammt aus der Spätgotik um 1520. Der Schulterbogen über dem Türsturz wirkt wie ein „Schwibbogen“, der die Pilger und Beter erwartet und zum Durchschreiten einlädt. Im Zenit des äußeren Friesbogens erhebt sich aus dem Stein das Marienmonogramm. Die Kirche ist auf den Titel Mariä Namen (12. September) geweiht. Der Antrittstein war so ausgetreten, dass er 1960 durch Marmorstufen ersetzt werden musste.



DAS NORDPORTAL:

Zu außergewöhnlichen Anlässen wird auch das Nordportal geöffnet. Dieses ist aus Zirbenholz mit Schmiedeeisenbeschlag und nur von innen versperrbar. Das Steinportal ist hochgotische Meisterarbeit aus der Zeit um 1470. Jahrhunderte hielt es der Unbill der Wetterseite stand.

DIE SAKRISTEITÜR:

Der dritte Zugang zur Kirche führt über die Sakristei. Dieser Zugang wurde erst 1842 ausgebrochen und mit einer Eisentüre versehen. Bis 1842 konnte die Sakristei nur vom Altarraum her betreten werden. In ihr findet sich ein beachtliches Kreuzrippengewölbe. In Zeiten, wo es noch viele Wallfahrer und keine Banken gab, diente die Sakristei als Safe für die Opfergelder. Die massiv bewehrte Innentür und das hochbarocke steinerne Türgericht stammen aus der Zeit um 1470. Der Antritt ist original und stark abgetreten.

Konrad Waldhör



Foto: Rosalie Ahamer

*Herzliche Einladung
zur Dankfeier für
Herrn Dekan Konrad Waldhör
mit Bischof em. Dr. Ludwig Schwarz
am Sonntag, den 9. Oktober 2016,
8:30 Uhr, Pfarrkirche Rüstorf,
anschließend Agape am Dorfplatz*



„Pfiat engk!“

So sagt man in Oberösterreich beim Auseinandergehen und Abschied Nehmen. Manchmal fügen wir noch ein Wort an und sagen: „Pfiat engk God.“ In diesem Gemütswort verbirgt sich das Schriftwort „Behüte euch Gott.“ Ich habe wieder einmal einen Abschied genommen. Diesmal von Rüstorf.

Seit Oktober 2010 war das Haus für betreubares Wohnen meine Bleibe und Heimat. Ich habe mich wohl gefühlt. Pfarre und Gemeinde haben mich lieb aufgenommen und mich wertgeschätzt. Dafür danke ich sehr. Das eine oder andere konnte ich zum gemeinsamen Leben beitragen. Das zunehmende Lebensalter und die nachlassende Gesundheit haben mir nahegelegt, nach einer Altersvollversorgung Ausschau zu halten. Im Seniorenheim St. Raphael in Bad Schallerbach habe ich ein gutes Daheim gefunden.

Dieses Wohn- und Pflegeheim ist ganz neu und wurde von den Kreuzschwestern vor einem Jahr eröffnet. 81 Personen können hier wohnen.

Die Zimmer sind 27m² groß, schön und teilmöbliert. In meinem Stockwerk findet sich der Zugang zur Kapelle. Das ist auch eine feine Fügung. Hier richtet sich der Blick auf die ewige Heimat. Hierher kann ich alle mitnehmen, die ich im Herzen trage. Dieses Hintragen und „Hinweisen“ zu Gott ist mein stiller Beitrag jetzt im reiferen Alter. So ist mein Abschied auch still vor sich gegangen. Wenn jemand vorbeischauen will, freu ich mich. Das Heim steht gleich neben der Kirche. Hier noch meine Adresse:

Konrad Waldhör
Seniorenheim St. Raphael
Linzer Straße 17/220
4701 Bad Schallerbach
Tel 0664/5170709
Email: k.waldhoer@gmx.at

„Vergelt's Gott!“

So sagt man in Oberösterreich, wenn man beschenkt wurde. Und Dekan Konrad Waldhör hat uns reich beschenkt. Seine Geburtstagsbesuche waren immer eine freudige Überraschung. Mit seiner musischen Ader hat er mit seinem Singen und Musizieren, wie auch mit seinen Dichtungen zu einer fröhlichen Stimmung beigetragen. Seine Gedanken zur heutigen Zeit, zur Situation der Kirche und der Pfarre waren eine große Bereicherung.

Viele seiner Vorbereitungen zu den großen Festen werden auch heute immer wieder verwendet. Mit seinen Predigten gab er ausführliche Impulse zum Evangelium. Dank ihm gab es auch viele Eucharistiefeiern, die uns heute fehlen.

Dankbar sind ihm auch viele Men-

schen, denen er in seelischen Nöten beigestanden ist.

In seinen Beiträgen zum Pfarrblatt spiegelte sich auch immer sein großes Interesse an der Geschichte Rüstorfs wider. Das Haus für be-

treubares Wohnen hat er mit Bildern, Fotos und Holzschnitzereien belebt. In dem Gemütswort „Vergelt's Gott“ verbirgt sich das Wissen, dass wir all das Gute, mit dem Dekan Konrad Waldhör uns beschenkt hat, nicht vergelten können.



Foto: Ernst Mayringer, Ballonfahren

„Konrad, Vergelt's Gott! Du sollst wissen, dass du bei uns immer herzlich willkommen bist.“

*Helmut Part, Pfarrer
und die Rüstorferinnen
und Rüstorfer*



UNSERE WORTGOTTESDIENSTE ...

... ANDERS ABER SEHR ANSPRECHEND!

Schon lange ist es mir ein Anliegen, mich bei unseren Wortgottesdienstleitern für die engagierten und sehr ansprechend gestalteten Sonntagsmessen zu bedanken.

Dadurch, dass jede Person einen etwas anderen Stil hat, ist es immer spannend, was geboten wird. Die Abwechslung empfinde ich als sehr angenehm. Die Zeiten des Einheitsbreis sind endgültig vorbei. Die Ausführungen zum Evangelium sind meist sehr gut überlegt und entsprechen durchaus den Empfindungen, die der normale Gläubige täglich erlebt.

Man merkt, dass sich unsere Wortgottesdienstleiter sehr viel Zeit für die Vorbereitung nehmen, da auch die Lieder immer ganz speziell zu den Evangelien ausgewählt werden. Mir ist auch aufgefallen, dass es allen sehr gut gelingt sich im Altarraum zu bewegen. Jeder, der schon einmal Fürbitten, eine Lesung oder dergleichen vorgetragen hat, weiß, dass dies nicht ganz einfach ist.

Da ich auch schon in anderen Pfarren Wortgottesdienste mitgefeiert habe, weiß ich, dass nicht überall dieselbe Qualität geboten wird.

In der Praxis zeigt sich, dass das

Kirchenvolk keine Qualitätsminderung der Gottesdienste befürchten muss, wenn die Person, die den Gottesdienst leitet, verheiratet oder weiblich ist. Ganz im Gegenteil Die Mehrheit der Gläubigen hat dies längst begriffen, die Oberen brauchen scheinbar noch ein paar Jahre

Da es anscheinend selbstverständlich ist, dass die Wortgottesdienstleiter alles ehrenamtlich machen, kann ich nur sagen „Vergelt's Euch Gott“ was die Diözese scheinbar nicht bezahlen kann

Waltraud Schobesberger

ES IST GUT WEITER GEGANGEN!

Vor zwei Jahren schrieb ich folgende Zeilen zu: „Wie geht es in der Seelsorge weiter?“

Die erste Frage ist nicht, ob es genug Priester geben wird, sondern wie wir die Freude am Evangelium weiter geben! Diese Verantwortung können wir nicht einfach an den Pfarrer abgeben. Dafür sind wir alle miteinander verantwortlich. Zuerst gilt es da wohl, selber die Freude am Evangelium zu finden oder zu erhalten, und dann diese Freude mit anderen zu teilen.“

Heute kann ich sagen: „Es geht gut weiter!“ Die Wortgottesdienstleiter tragen die Verantwortung, die Freude am Evangelium weiterzugeben, in der Pfarre Rüstorf mit.

Helmut Part, Pfarrer



NACHRICHTEN AUS DER PFARRE

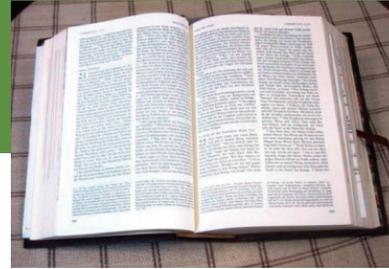
Unser Pfarrblatt erscheint vier Mal im Jahr und geht an ca. 600 Haushalte. Das Pfarrblatt-Team und 17 freiwillige Pfarrblattausträgerinnen sorgen dafür, dass Sie Berichte über das Pfarrgeschehen, Veranstaltungshinweise und wichtige Kontakte und Informationen rund um die Pfarrgemeinde direkt nach Hause bekommen. Sie können die aktuelle Ausgabe natürlich auch online durchblättern!

<https://www.dioezese-linz.at/pfarre/4329/pfarrleben/pfarrblaetter>

Wenn Sie einen Artikel beisteuern möchten, Anregungen oder Ideen zu unserem Pfarrblatt haben, freuen wir uns darauf: bernadette.kamplleitner@dioezese-linz.at

Lukas (10, 38 – 42)

In jener Zeit, als viele Menschen Jesus begleiteten, wandte er sich an sie und sagte: ²⁶Wenn jemand zu mir kommt und nicht Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein Leben gering achtet, dann kann er nicht mein Jünger sein. ²⁷Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein. ²⁸Wenn einer von euch einen Turm bauen will, setzt er sich dann nicht zuerst hin und rechnet, ob seine Mittel für das ganze Vorhaben ausreichen? ²⁹Sonst könnte es geschehen, dass er das Fundament gelegt hat, dann aber den Bau nicht fertig stellen kann. Und alle, die es sehen, würden ihn verspotten ³⁰und sagen: Der da hat einen Bau begonnen und konnte ihn nicht zu Ende führen. ³¹Oder wenn ein König gegen einen anderen in den Krieg zieht, setzt er sich dann nicht zuerst hin und überlegt, ob er sich mit seinen zehntausend Mann dem entgegenstellen kann, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? ³²Kann er es nicht, dann schickt er eine Gesandtschaft, so lange der andere noch weit weg ist, und bittet um Frieden. ³Darum kann keiner von euch mein Jünger sein, wenn er nicht auf seinen ganzen Besitz verzichtet.



UNSERE WORTGOTTESDIENSTLEITERIN, JUDITH SCHMID, MACHTE UNS MIT IHREN PREDIGTGEDANKEN DIESES EVANGELIUM VERSTÄNDLICHER:

„ Nachfolge Jesu“

„Wer nicht Vater, Mutter, Frau und Kinder, Bruder und Schwester und auch das eigene Leben geringachtet, ja sogar auf den ganzen Besitz verzichtet, kann nicht mein Jünger sein.“

Wenn wir diese zusammengefassten Aussagen vom Evangelium buchstäblich nehmen müssten, so würden wohl die Allerwenigsten von uns allen hier „echte“ Jünger Jesu sein können. Wie dürfen wir die Worte des Evangeliums verstehen? Natürlich müssen wir den Hintergrund der Zeit, als Jesus seine engsten Jünger berief und sammelte und auch die Zeit der jungen Kirche, in der das Evangelium geschrieben wurde, berücksichtigen. Jesus berief seine engsten Jünger und wohl auch Jüngerinnen und zog mit diesen in gemeinsamer radikaler Wanderschaft durchs Land. Dazu gehörte für diesen engsten Kreis auch der Verzicht auf feste Bindungen und die Loslösung von familiären und

örtlichen Verpflichtungen.

Das Bekenntnis zu Christus war in der Urkirche oft mit der Gefahr durch Verfolgung und Tod verbunden.

Nun ein Blick in unsere Zeit:

Verfolgung oder Diskriminierung haben wir Christen in unseren Breiten kaum oder überhaupt nicht zu befürchten. Zu den höchsten Zielen und Werten zählen neben guten Beziehungen, einer intakten Familie, Geborgenheit, besonders auch die materielle Sicherheit.

Wie dürfen wir heute Jünger Jesu Christi sein?

Ich denke, Nachfolge Christi hat auch heute etwas Herausforderndes und bedarf eines entschiedenen Ja`s. mit so manchen Konsequenzen.

• Wer Jesus nachfolgen will, wird sich wohl – wie seit 2000 Jahren – in einer christlichen Gemeinde einbringen, seinen Glauben darin bekennen, beten und feiern.

• Wer Jesus nachfolgen will, wird

sich – ohne groß zu fragen – solidarisieren mit den Benachteiligten dieser Welt und sich an ihrer Seite für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

• Wer Jesus nachfolgen will, ist bereit selbst so zu handeln wie Jesus.
• Jesus nachfolgen ist die eigentliche Berufung der Christen.

Es ist nicht immer leicht mit der Nachfolge. Zur Nachfolge gehört im Ernstfall auch das Kreuz, die Annahme von Problemen, Anfeindungen, Unverständnis und Leid.

Hinter all dem wissen und vertrauen wir,

• dass einer mit uns geht und uns aufrichtet, wenn wir müde werden.
• dass einer uns das Kreuz zu tragen hilft, wenn es uns zu schwer wird.
• dass er uns den Weg durch dieses Leben zeigt, wenn wir nicht mehr weiter wissen.

Es ist Jesus Christus selber. Er, der uns in seine Nachfolge ruft.

Danke, Jesus.

Amen.

AUS DER PFARRE UND DEM SEELSORGERAUM



PFINGST-AUSFLUG ZUM FRIEDENSKREUZ IN DIE WOLFSHÜTTE



Leider hat es der Wettergott nicht zugelassen, den ökumenischen Gottesdienst direkt beim Friedenskreuz zu feiern. Der Bucherhof war eine sehr gute Ausweichmöglichkeit für die vielen Besucher. Frau Pfarrerin Hannelore Reiner und Expositurassistent Mag. Hermann Wohlschläger-Aichinger zelebrierten den Gottesdienst und

betonten die Wichtigkeit der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Konfessionen. Friede in der Welt und zwischen den Konfessionen ist allen ein Anliegen.

Die vielen Gottesdienstbesucher aus dem gesamten Seelsorgeraum haben sich dafür ausgesprochen, am Pfingstmontag 2017 wieder einen gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst zu feiern.

EVANG. CHRISTUSKIRCHE - PFARRKIRCHE SCHWANENSTADT - EXPOSITURKIRCHE BACH - PFARRKIRCHE RÜSTORF

DIE LANGE NACHT DER KIRCHEN AM 10. JUNI

IM SEELSORGERAUM SCHWANENSTADT



Foto: Ernst Mayringer

Mit dem Hinweis von Frau Pfarrerin Reiner, dass aus dem Glauben ein Staunen werden kann, wurde die Pilgerschar von der evangelischen Christuskirche aus auf die Reise durch die lange Nacht der Kirchen geschickt. **Staunen** – wie der Hl. Franziskus im Sonnengesang – sollte ein Begleiter werden. Die Teilnehmer wurden mit Orgelspiel empfangen und verabschiedet.

Im Pfarrzentrum St. Michael wurde das Thema „**Heimat**“ in berührender Form von zwei Flüchtlingen, Gul und Fuad, mit Musik aus ihrer ursprünglichen Heimat nahe gebracht. Nach Darbietung österreichischer Volksmusik, gespielt von der Stubenmusi, ging es anschließend mit dem Shuttlebus in

Richtung Expositurkirche Bach. Lieder und Texte, vorgetragen vom Singkreis Bach, vor allem aus dem Buch der Psalmen, erbrachten tatsächlich eine Stimmung, die einen glauben ließ, **Himmel und Erde** könnten sich berühren.

Letzte Station war dann die Pfarrkirche Rüstorf. Hier wurde das Thema **"Feuer und Flamme"** nicht nur gefeiert, sondern auch sehr wörtlich genommen. Bereits im dunklen Voreingangsbereich konnte man erkennen, wohin der Weg führt: „Zu Feuer und Flamme, zur Helligkeit aus der Finsternis des Kirchenraumes, und zum Brennen in dir, was du in anderen entzünden willst“.

Begleitet mit dem Segen von Pfarrer Helmut Part ging es zur Pfarrwiese, wo ein weiteres Feuer entfacht wurde und für einen gemütlichen Ausklang sorgte.

MINISTRANTEN AUSFLUG

HOCH HINAUS GING ES BEIM HEURIGEN MINI AUSFLUG IM HOCHSEILKLETTERGARTEN IN HAAG AM HAUSRUCK...

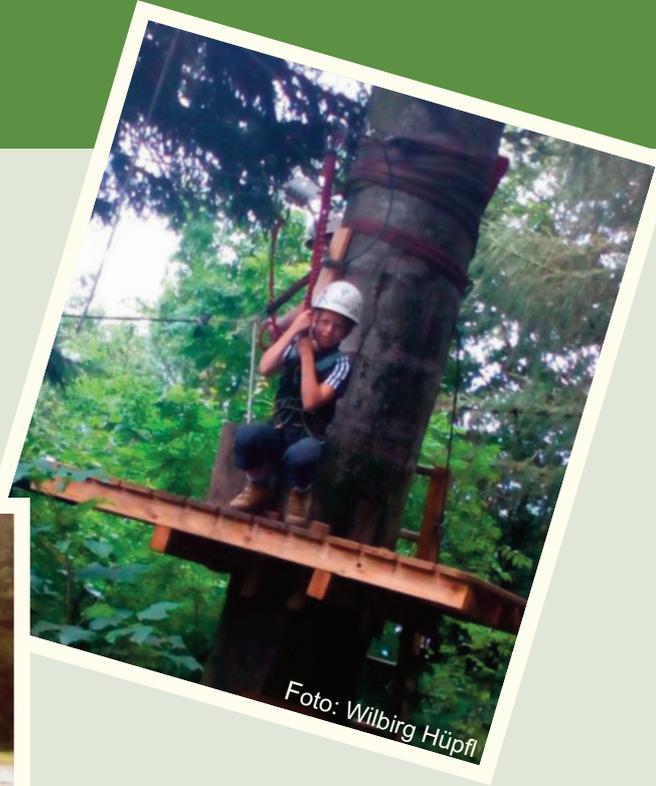


Foto: Wilbirg Hüpfel

ALLE Minis haben viel Mut und Konzentrationsfähigkeit bewiesen. Wir können sehr stolz auf unsere Jugend sein.

Wilbirg Hüpfel



Foto: Wilbirg Hüpfel



AM WEG DER ENTSCHEUNIGUNG:

HEUTE HIER JETZT

... unter diesem Motto stand die dreitägige Pilgerwanderung im Aug. - veranstaltet vom kbw

Der Besuch des Textilmuseums in Haslach, die Stiftsführung in Aigen Schlägl, das Singen von "Großer Gott wir loben dich" in der Krypta, der Besuch der Kirchen in Rohr-

bach und St. Oswald, der Wallfahrtskirchen in Maria Trost und St. Wolfgang, der Schwarzenbergische Schwemmkanal, schweigend durch die wunderbare Schöpfung Gottes zu pilgern und die Natur aufmerksam riechen, hören, bestaunen, dazwischen spirituelle Impulse und Meditationen

von den Pilgerbegleitern Annemarie und Franz Peter Schmid aus Herzogsdorf oder den Abend gemeinsam bei einem Gläschen Wein unterhaltsam und vergnügt ausklingen zu lassen, beeindruckte die 20 Pilger immer wieder auf's Neue.

Bernadette Kamplleitner

VON HASLACH
NACH ROHRBACH,
NACH AIGEN SCHLÄGL
UND WIEDER ZURÜCK
NACH HASLACH



Foto: Jörg Faisthuber



Foto: Ernst Mayringer

Sechs Paare feierten am Sonntag 3.7.2016 ihre Jubelhochzeit mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche Rüstorf.

Mit Dankbarkeit feierten sechs Paare ihr Ehejubiläum. Ein Paar feierte sein silbernes, drei Paare ihr goldenes und zwei Paare ihr diamantenes Hochzeitsjubiläum mit einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Rüstorf. Eingeladen dazu hatte die Gemeinde Rüstorf im Rahmen des alljährlichen Trachtensonntags. Da auch ein evangelisches Jubelpaar dabei war, wurde der Gottesdienst mit Pfarrerin Hannelore Reiner von der evangelischen Gemeinde Schwanenstadt und mit dem Rüstorfer Pfarrer Helmut Part gefeiert. Beide segneten die Jubelpaare.

Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von der Trachtenkapelle Rüstorf, den beiden Sängerinnen Annika und Regina Höftberger, sowie von Sohn und Enkelin der Familie Kramer mit Saxophon, Oboe und Gitarre. Zur Feierlichkeit trugen auch die Vereine bei, im besonderen die Goldhauben mit ihrer Festtagstracht. Im Anschluss an den Gottesdienst begleitete die Trachtenkapelle den Festzug zum VAZ, wo Frau Bürgermeisterin Pauline Sterrer die Paare beglückwünschte und weiter gefeiert wurde.

Helmut Part

Der Generalvikar der Diözese Linz, DDr. Severin Lederhilger, begeisterte NICHT nur die Firmlinge und ihre Angehörigen!

24 Firmlinge haben in unserer Pfarrkirche am 29. Mai von Generalvikar DDr. Severin Lederhilger das Sakrament der Firmung empfangen.

Der Generalvikar ging in seiner Predigt im wahrsten Sinne des Wortes auf die Firmlinge zu und zog bei seiner originellen Predigt die Zuhörer in seinen Bann. Er mischte sich mit dem Mikrofon unter die Menschen und interviewte Firmlinge und ihre Paten. Zum Glück konnten alle Fragen beantwortet werden, sodass der Joker (Pfarrer Helmut Part) nicht eingesetzt werden musste. Mit einem spontanen Applaus mussten wir die Predigt kurz unterbrechen und dem Firmspender für die herzlichen Worte danken.

Anschließend spendete er den Firmlingen mit sehr persönlichen, wohlwollenden Worten das Sakrament der Firmung.

B. Kamplaitner



Foto: Ernst Mayringer

Am 8. Mai war für 13 Mädchen und Buben unserer Pfarre ein großer Tag – sie gingen das erste Mal zur Heiligen Kommunion...

Strahlender Sonnenschein, fröhliche Erstkommunionkinder mit ihren Eltern und Paten, Pfarrer Helmut Part und die Rüstorfer Musikkapelle - perfekte Bedingungen für einen wunderschönen Erstkommuniontag unter ihrem Motto „Gottes Liebe ist wie die Sonne, sie ist immer und überall da“.

Hilda Mair



Foto: Martin Grill



Angelika Sollak

Wussten Sie, dass es hier im Umkreis 12 verschiedene Sprechcafés gibt, die zum Kennenlernen einladen? Oder dass ein junger Schriftsteller aus Syrien eine Zeitung für geflohene Menschen herausgibt, die auch online zu lesen ist?

Welches Sprechcafé wann und wo stattfindet, wie die Flüchtlingszeitung bei der Integration helfen kann oder welche Angebote und Informationen es sonst noch gibt erfahren Sie auf der Homepage unter www.projekt-menschlichkeit.at

Sehr kurzweilig, interessant und spannend erlebten viele Engagierte in der Flüchtlingsarbeit die Fortbildungsreihe „Aufeinander zugehen“, die an fünf Abenden stattfand. Bei diesem Angebot ging es neben dem Austausch und der Reflexion über die Herausforderungen in der Arbeit mit Flüchtlingen auch um Grundlagen zum Asylverfahren. Weitere Themen von verschiedenen Fachreferenten waren der Umgang mit Traumatisierungen, interkulturelle Kompetenzen sowie der interreligiöse Dialog. Ein Folgekurs der gleichen Art startet am 21. September im Maximilianhaus / Attnang Puchheim.

Für konkrete Fragen und Anliegen melden Sie sich bitte bei mir:

Angelika Sollak, Pastoralassistentin
Projekt Menschlichkeit - für Flüchtlinge und Migrantinnen

Graben 19, 4840 Vöcklabruck
0676/8776-5839

angelika.sollak@dioezese-linz.at
www.projekt-menschlichkeit.at

PROJEKT MENSCHLICHKEIT



So seltsam die anderen
für mich sind,
so seltsam bin ich auch
für die anderen.

So, wie ich an ihnen leide,
so leiden sich auch an mir.

So verloren ich mich fühle,
wenn ich verachtet werde,
in einem fremden Land,
in einer fremden Sprache,
in Gewohnheiten, die ich nicht kenne,
in Fragen, über die ich nicht nachgedacht habe,
so verloren fühlt sich auch der Mensch,
den ich verachte, weil er
in meinem Land fremd ist.

Für uns alle
ist die Welt zuweilen fremd.
Es ist nur eine Frage
der Stunde, des Ortes
und der Umstände.

Ulrich Schaffer

aus: Wenn Fremdes uns Angst macht

**EIN TIPP FÜR AUSFLÜGE, SPAZIERGÄNGE, RADTOUREN,
UM FREUNDE AUSZUFÜHREN ODER UM INNE ZU HALTEN:**

SCHLOSSKAPELLE MITTERBERG

Öffnungszeiten Mai bis Oktober:

Samstags, 15:00 bis 17:00 Uhr
oder nach Vereinbarung mit:

Magdalena Hinterberger, Windern, Tel. 07673-6183
Roswitha Kramer, Oberndorf, Tel. 0699-12554869
Karin Lenglachner, Kaufing, Tel. 07676-3549
Inge Rigo, Schwanenstadt, Tel. 07673-30403
Alois Winkler, Johannisthal, Tel. 07673-5867
Walter Herndl, Mitterberg, Tel. 0650-9294102



DAS NEUE PFARRLOGO



Wie bereits in der letzten Ausgabe des Pfarrblattes angekündigt, haben wir einen Wettbewerb für unser neues Pfarrlogo ausgeschrieben.

In einer Pfargemeinderatssitzung wurde dann unter zehn Vorausgewählten entschieden.

Herzliche Gratulation an Herrn Max Schmoller!

Mit diesem Logo hat er den Wettbewerb gewonnen!

Auf der Pfarrhomepage können Sie die Logos, welche in der Endausscheidung waren und die interessanten Vorschläge der Volks- und Jungscharkinder begutachten.

Allen, die am Wettbewerb teilgenommen haben, sagen wir herzlichen Dank für ihre Mühe.

B. Kamplleitner

Ein kleiner Auszug aus den bewundernswerten Vorschlägen der Volks- und Jungscharkinder:



NEUES AUS DEM KINDERGARTEN



Christiana Brenner



Gertraud Nickel



Johanna Strasser

1. Fr. Christina Brenner (Kdg.-Päd. - Gruppe 3) pausiert ab 9 /2016 für ein Jahr. Ihre Aushilfen sind Frau Gertraud Nickel (Kdg.-Päd.) aus Roitham am Vormittag und am Nachmittag betreut unsere Kinder Fr. Johanna Strasser (Kdg.-Päd.) aus St. Konrad. Wir freuen uns über unsere neuen Kolleginnen.

2. Die Sanierung des Kindergartens

wurde von Mitte Juli bis Ende September durchgeführt. Bauherr war die Gemeinde. Wir danken Herrn Amtsleiter Manfred Göbl, Frau Bürgermeister Mag. Pauline Sterrer und Herrn Vizebgm. Georg Seethaler für die Umsetzung und Unterstützung. Im Frühling wird ein „Tag der offenen Tür“ Einblick über alle Neuerungen geben. *Das Kindergarten-Team*



Foto: Judith Schmid

TERMINE AUS DEM SEELSORGERAUM



Mittwoch, 21. September

Turmkreuzsteckung

17:00 Uhr Expositurkirche Bach

Donnerstag, 17. November

Die Pfarre Bach lädt anlässlich ihres 75-Jahr-Jubiläums zu

Auslaufmodell?

Vision einer lebendigen Kirche für heute

Referent: DDr. Paul M. Zulehner
19:30 Uhr Pfarrheim Bach
Eintritt frei

Donnerstag, 13. Oktober 2016

Gemeinsamer KFB-Start im Seelsorgeraum Schwanenstadt

„Reise ins neue Arbeitsjahr“
Lass dich überraschen, was da alles mitgenommen wird!
Eine gemeinsame Andacht soll uns dabei stärken.
mit dem KFB-Team von Desselbrunn.
um 19.30 Uhr
im Pfarrheim Desselbrunn

Samstag, 8. Oktober

Die Pfarre Niederthalheim lädt zur
17. Weinkost
ab 17:00 Uhr in der Mehrzweckhalle in Niederthalheim
Reinerlös für die Pfarrkirche

Dienstag, 18. Oktober

Maximilianhaus Puchheim

Laudato Si' Von der Sorge um das gemeinsame Haus

Ref: Mag. Lucia Göbesberger
19:00 Uhr Maximilianhaus
Eintritt frei
Anmeldung erwünscht!

Sonntag, 6. November 2016

Die Pfarre Desselbrunn lädt zum

Leonhardiritt

10:00 Uhr Abritt von Bubenland
Festmesse um ca. 10.30 Uhr

Samstag, 24. September

Pfarrwallfahrt Maria Plain und Schloß Hellbrunn

Das Programm entnehmen Sie bitte vom Schriftenstand in der Pfarrkirche Rüstorf und vom Schaukasten.

Samstag, 8. Oktober

Herbst-Wallfahrt nach Maria Schmolln

Abfahrt vom Bahnhof Attnang-Puchheim um 05:49 Uhr, Abgang vom Bahnhof Eberschwang um 06:20 Uhr. Gemeinschaftsmesse in Maria Schmolln um 16:30 Uhr. Rückfahrt mit dem Bus um 18:30 Uhr.
Wallfahrtsleiter: Josef Dämon

Samstag, 19. November

Seniorenmesse mit Krankensalbung

14:30 Uhr Hl. Messe
im Pfarrzentrum St. Michael in Schwanenstadt
Im Anschluss gibt es ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.

*Herzliche Einladung zum
Erntedankfest
am Sonntag, den 18. Sep.,
9:00 Uhr
Aufstellung beim Pfarrhof
und zum anschließenden
Pfarrcafe.*



Foto: Isabella Kramer

Bitte um Kuchenspenden

Wir bitten alle Mehlspeisköchinnen und -köche uns beim heurigen Pfarrcafe wiederum auf die gewohnte hervorragende Weise mit Mehlspeisspenden zu unterstützen. Bitte geben Sie diese am Sonntag ab 7:30 Uhr im Pfarrheim ab. Schon heute ein herzliches Vergelt's Gott!

Gottesdienste

So 7:50 Uhr Rosenkranz

8:30 Uhr Pfarrgottesdienst

Montag 7:30 Uhr Rosenkranz
 Dienstag 8:00 Uhr Gottesdienst
 Mittwoch 19:00 Uhr Hl. Messe
 Freitag 7:30 Uhr Rosenkranz
 Samstag 7:30 Uhr Rosenkranz

Gebet für die Jugend

jeden 2. Mittwoch im Monat

ab 18:30 Uhr Stille Anbetung

vor der Abendmesse:

14. September

12. Oktober entfällt (Rosenkranzmonat)

9. November

Jungscharstunden

von 14:00 bis 16:00 Uhr

im Pfarrheim

Samstag, 1. Oktober

Samstag, 5. November

Samstag, 3. Dezember

Oktober:

Rosenkranzmonat

In der Kirche wird der Rosenkranz gebetet:

Sonntag, 7:50 Uhr
 Montag, 7:30 Uhr
 Dienstag, 7:30 Uhr
 Mittwoch, 19:30 Uhr
 Freitag, 7:30 Uhr
 Samstag, 7:30 Uhr

Sonntag, 18. September

Erntedankfest

Rosenkranz entfällt
 9:00 Uhr Aufstellung beim Pfarrhof

Die Vereine sind herzlich zum Festzug zur Kirche eingeladen. Segnung der Erntekrone auf dem Dorfplatz

Festgottesdienst,

anschließend Pfarrcafe

Sonntag, 9. Oktober

Dankfeier für

Dekan Konrad Waldhör

mit Bischof em. Dr. Ludwig Schwarz

Rosenkranz entfällt

8:30 Uhr Festgottesdienst
 anschließend Agape am Dorfplatz

Freitag, 14. Oktober

19:30 Uhr Hubertusmesse

Sonntag, 23. Oktober

Sonntag der Weltkirche

Weltmissionssonntag

7:30 Uhr Rosenkranz
 8:30 Uhr Pfarrgottesdienst
Körbchensammlung für die Weltmission

Mittwoch, 26. Oktober

Nationalfeiertag

19:00 Uhr Hl. Messe

ZEITUMSTELLUNG AUF NORMALZEIT

30. OKTOBER 2016

Sonntag, 30. Oktober

Gedenken an die verstorbenen und gefallenen Kameraden

7:50 Uhr Rosenkranz
 8:30 Uhr Gedenkgottesdienst des Kameradschaftsbundes für die verstorbenen, sowie für die gefallenen und vermissten Kameraden beider Weltkriege, anschließend Totengedenken beim Kriegerdenkmal

Nach der Messe Segnung der Grablichter

Sonntag, 30. Oktober

Anbetungstag der Pfarre

16:00 - 17:00 Uhr Anbetungsstunden für ALLE Ortschaften

Dienstag, 1. November

Allerheiligen

07:50 Uhr Rosenkranz
 08:30 Uhr Pfarrgottesdienst
 13:30 Uhr Rosenkranz für die Verstorbenen
 14:00 Uhr Totenandacht mit anschließender Friedhofsprozession und Gräbersegnung
Bei den Friedhofseingängen wird wie alljährlich vom Schwarzen Kreuz für die Erhaltung der Kriegergräber um eine Spende gebeten.

Mittwoch, 2. November

Allerseelen

18:30 Uhr Rosenkranz
 19:00 Uhr Gottesdienst mit anschließender Friedhofsprozession

Sonntag, 6. November

7:50 Uhr Rosenkranz
 8:30 Uhr Pfarrgottesdienst
Leonhardiritt in Desselbrunn

Freitag, 11. November

17:00 Uhr Martinsfest

Sonntag, 13. November

Caritassonntag mit Elisabethsammlung Ministrantenaufnahme

7:50 Uhr Rosenkranz
 8:30 Uhr Vorstellungsmesse der neuen Ministranten

Sonntag, 20. November

Christkönigssonntag

7:50 Uhr Rosenkranz
 8:30 Uhr Pfarrgottesdienst



AUS DEM DEKANAT

„Seid fröhlich und dankbar - in allen Dingen“

1. Thess 5, 16-18

Foto Franz Strobl: Kürbisfeld in Glatzing

Impressum: Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Rüstorf, 4690 Rüstorf Nr. 31
Fotos, wenn nicht anders angegeben, Pfarre Rüstorf
Druckerei Haider, Schönau im Mühlkreis
www.pfarre-ruestorf.dioezese-linz.at, Mail: pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at
IBAN AT38 3463 0000 0441 0031 - BIC RZOOAT2L630 Raika Rüstorf